

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verbindungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsal u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Post 1,35 RM. Abnehmer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 80 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Rierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Ober-
brügge: Rob. Wasserf. / Rierspe: H. H. H. / Rierspe:
H. H. H. / Königsal: Karl H. H. / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 295

Dienstag, 16. Dezember 1941

Jahrgang 1941

Der Kampf auf Malakia

Äußerst wichtiger Stützpunkt von den Japanern besetzt

DNB Tokio, 15. Dez. Das Hauptquartier des japanischen Heeres meldet, daß die auf der Philippinen-Insel Luzon an verschiedenen Stellen gelandeten Truppen den feindlichen Widerstand brachen und die Angriffe erfolgreich fortgesetzt werden.

Die in Britisch-Malakia gelandeten japanischen Truppen sind, so berichtet das Hauptquartier weiter, in raschem Vordringen und haben einen „äußerst wichtigen Stützpunkt an der Westküste Britisch-Malakias“ besetzt.

Der erfolgreiche Luftangriff auf Penang

Bei dem schweren Luftangriff auf den Hafen von Penang am Samstag sind, wie Tokio mitteilt, aus Saigon meldet, sechs feindliche Transporter schwerstens beschädigt und drei weitere in Brand gesetzt worden. Außerdem haben nach dem Blatt zwei feindliche Zerstörer Treffer erhalten. Fünf Flugzeuge des Gegners wurden am Boden zerstört.

Verstärkungen auf Malakia gelandet

DNB Schanghai, 15. Dez. Wie Radio Singapur angibt, gelang es japanischen Verstärkungen, an der Küste von Malakia zu landen. Diese marschierten jetzt gegen die britischen Streitkräfte vor. In der Provinz Kedah seien heftige Kämpfe im Gange. Weiter schreibt zu diesen Kämpfen: „Obwohl die kurzen amtlichen Berichte keine Einzelheiten geben, besteht kein Zweifel, daß eine große Schlacht im Raum von Kedah stattfindet. Die japanischen Soldaten erweisen sich als gute Kämpfer im Dickicht und bahnen sich den Weg durch die dichte Vegetation hinter und zwischen den britischen Linien. Sie patrouillieren im Schlamm und schwimmen mit ihrer gesamten Ausrüstung in den durch Krokodile unsicher gemachten Flüssen, als wenn sie für diese besondere Art des Kampfes besonders ausgebildet wären. Sie werden durch sehr starke motorisierte Einheiten unterstützt und machen erfolgreichen Gebrauch von ihren Waffen an der Straße von Kedah und längs der Eisenbahn, welche an dieser Straße entlangläuft.“

Weitere Erfolge der japanischen Luftwaffe

DNB Tokio, 15. Dez. Ueber weitere Luftangriffe auf kriegswichtige Ziele auf der Insel Luzon meldet das Hauptquartier der Armeeabteilung, daß Flughäfen

und Kasernen bei Aparri an der Nordküste der Insel und bei Tarlac nördlich von Manila angegriffen wurden. Das amerikanische Feldhauptquartier bei Baguio im Zentrum der Insel wurde ebenfalls angegriffen und zerstört.

Normales Leben in Japan

Eine Ansprache Tojos

DNB Tokio, 15. Dez. Japans Premierminister Tojo sprach, wie Domei meldet, auf der

Konferenz der Führer der Polizei. Er betonte auch bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit einer geeinten nationalen Front und erklärte: „In dem gegenwärtigen Kriege werden sicherlich scharfe Kämpfe stattfinden, und wir müssen uns darauf vorbereiten, ruhig unsere Pflicht bis zum siegreichen Ende zu erfüllen.“ Ministerpräsident Tojo dementierte die Gerüchte, daß die Regierung die Vorschriften über Versammlungen und Veröffentlichungen verschärfen werde. Er versicherte, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um das normale Leben der Zivilpersonen aufrechtzuerhalten. Die Offiziere der Polizei haben Anweisungen erhalten, sämtliche Ausländer den internationalen Abmachungen gemäß zu schützen.

Bernichtende Schläge der Luftwaffe

Gegen Panzerbereitschaften und Nachschub der Sowjets

In Nordafrika Angriffe zurückgeschlagen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden an mehreren Stellen der Front feindliche Angriffe unter starken Verlusten des Gegners abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte erfolgreich Ansammlungen des Feindes im Donezbecken sowie Eisenbahnziele zwischen Don und Donez. Starke Kräfte von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen führten unter Jagdschutz vernichtende Schläge gegen Panzerbereitschaften und Nachschubkolonnen der Sowjets im Mittelabschnitt der Front. Der Feind erlitt hier besonders empfindliche Verluste an schweren Waffen und rollendem Material. Auch im Wolchow-Abschnitt sowie an der Murman-Bahn waren Angriffe der Luftwaffe erfolgreich.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine beschädigten im Ägäischen Meer durch Wasserbomben ein britisches Unterseeboot, mit dessen Verlust zu rechnen ist.

In Nordafrika wurden erneute britische Angriffe zurückgeschlagen. Deutsche und italienische Sturzkampfverbände erzielten Bomben- und Geschützschüsse in feindlichen Kolonnen und Geschützstellungen südwestlich von Tobruk. In einem Flugstützpunkt war-

fen deutsche Kampfflugzeuge Betriebsstofflager in Brand.

Marineartillerie schoß an der atlantischen Küste zwei britische Kampfflugzeuge ab.

Zwei britische Kreuzer torpediert

Feindlicher Zerstörer versenkt

DNB Rom, 15. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Der andauernde feindliche Druck im Gebiet von Nisel-Gazala stieß auf den Widerstand unserer Truppen, die überall zum Gegenangriff übergingen.

Vorstoß gegen die Stützpunkte von Sollum und Bardia wurden abgewiesen. Der Angreifer ließ einige Gefangene in unserer Hand.

Die Luftwaffe der Achse beteiligte sich stark am Kampf. Sie belegte gegnerische Angriffskolonnen mit Maschinengewehrfeuer und zerstörte Panzeransammlungen.

20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon 13 von italienischen und deutschen Jagdfliegern, 7 von der Flak. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Bei feindlichen Einflügen nach Derna und Sirte gab es zwei Tote und einen Verletzten. Schaden wurde nicht angerichtet.

Beim Einsatz im mittleren Mittelmeer wurden zwei unserer leichten Kreuzer durch Torpedotreffer versenkt. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden. Ein feindlicher Zerstörer der ehemaligen niederländischen Kriegsmarine wurde versenkt.

Das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Torri stehende U-Boot griff einen englischen Kreuzer im östlichen Mittelmeer an und erzielte einen Torpedotreffer. Das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Campanella stehende U-Boot torpedierte einen weiteren feindlichen Kreuzer im mittleren Mittelmeer.

Murman-Bahn erneut bombardiert

DNB Helsinki, 15. Dez. Der finnische Heeresbericht vom 13. Dezember hat folgenden Wortlaut:

Karelische Landenge: Auf dem westlichen Teil der Karelischen Landenge geringes feindliches Artillerie- und Granatwerfer-Störungsfeuer in den vorderen Linien. Die Festung Totleben nahm an der Beschädigung teil und richtete ihr Feuer auf die Orte Rajajoki und Terijoki. Nordausrande schwache Artillerietätigkeit an der gesamten Front. Die eigene Artillerie und Granatwerfer sowie Panzerabwehrgeschütze haben feindliche Arbeitsplätze und Stellungen unter Feuer genommen. Feindliches Feuer zum Schweigen gebracht und Treffer auf Bunker erzielt. Versuche feindlicher Spähtrupps, vorzudringen, wurden abgewehrt.

Luft-Front: Stellenweise spärliche beiderseitige Artillerie- und Granatwerfer-Tätigkeit. Eine feindliche Geschützabteilung und schwere Infanteriewaffen wurden zum Schweigen gebracht.

Ost-Front: Auf dem südlichen Abschnitt wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen. Unsere Truppen nahmen die Inseln im Südteil des Volsari ein, wobei der Feind über 100 Mann an Gefangenen und Toten verlor. Eigene Verluste waren nicht zu verzeichnen. Die Vernichtung zerstörter feindlicher Abteilungen wird fortgesetzt. An den nördlichen Abschnitten der Ostfront keine nennenswerte Tätigkeit.

Luftstreitkräfte: Am 11. Dezember setzte der Feind auf dem westlichen Teil der Bucht von Viipuri fünf Fallschirmspringer ab, die sämtlich unbeschädigt gemacht wurden. Unsere Luftstreitkräfte haben im Laufe des ge-

Front gegen Kriegsverbrecher

Getreu dem Geist und den Bestimmungen des Dreimächtepaktes haben nunmehr fünf weitere Staaten: Bulgarien, Kroatien, die Slowakei, Rumänien und Ungarn erklärt, daß sie sich mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Kriegszustand befinden betrachten. Gleichzeitig haben Bulgarien, Kroatien und die Slowakei eine ähnliche Erklärung in bezug auf England abgegeben, so daß damit — Rumänien und Ungarn haben diesen Schritt bereits früher getan — sämtliche im Dreimächtepakt vereinigten Staaten sich im Kriegszustand mit England und Nordamerika befinden. Somit ist ein mächtvoller Block im Kampf für einen wahren Frieden geschaffen worden, ist eine Front zustande gekommen, deren Führung in Europa in den kraftvollen Händen Deutschlands und Italiens liegt, während im Fernen Osten Japan mit größtem Erfolg das Mandat des Vorkämpfers für die jungen Völker ausübt.

Das Ziel aller der Staaten, die jetzt Schulter an Schulter gegen Roosevelt im Kampf stehen, ist die Schaffung einer gerechten und dauerhaften Ordnung. Dazu haben sich die Staaten des Dreimächtepaktes bereits in der Stunde der Unterzeichnung dieses bedeutenden Vertragswerkes bekannt.

Als Ungarn am 20. November 1940 in Wien dem von Deutschland, Italien und Japan unterzeichneten Dreimächtepakt beitrug, wies der damalige ungarische Außenminister Csaky darauf hin, daß dieses Bündnis den Zweck hat, der weiteren Ausdehnung des Krieges Schranken zu ziehen und eine Neuordnung zu ermöglichen, die geeignet ist, die Entwicklung der Völker in den ihnen zustehenden Räumen zu fördern und ihren Wohlstand zu heben.

Ähnlich legte der rumänische Staatsführer Antonescu am 23. November 1940 beim Eintritt Rumäniens in den Dreimächtepakt ein Bekenntnis zu den Grundsätzen Deutschlands, Italiens und Japans ab und damit zum Wiederaufbau einer neuen inneren Ordnung und zur produktiven Mitarbeit für den Frieden ab. Einen Tag später wertete der slowakische Ministerpräsident Tuka anlässlich des Beitritts der Slowakei zum Dreimächtepakt vereinten drei Großmächte als Vorkämpfer für einen Frieden, der allen Nationen ihre Rechte sichert, unter Hinweis darauf wie hart der Kampf war, den das slowakische Volk um die Anerkennung als gleichberechtigtes Glied der Völkergemeinschaft hat führen müssen.

Der bulgarische Ministerpräsident Zhelev wiederum erklärte am 1. März 1941, die Bereitschaft Bulgariens im Rahmen des Dreimächtepaktes werde dazu beitragen, daß ein ständiger Frieden und eine gerechte Neuordnung garantiert werde, und der kroatische Staatsführer Pavelic schließlich verwies bei der Aufnahme Kroatiens in den Dreimächtepakt am 15. Juli 1941 darauf, daß die Unterzeichner des Dreimächtepaktes, erneuert durch eine soziale und politische Revolution, geführt durch geniale Führer und stark durch die Mitwirkung der Völker, in umfassender Gerechtigkeitsempfindung hohe politische Aufgaben erfüllen.

Alle Mächte des Dreimächtepaktes waren einig in dem Ziel, die notwendig gewordene Neuordnung auf friedlichem Wege durchzuführen. Die Kriegshetze Roosevelts jedoch hat das unmöglich gemacht, weil Roosevelt den Krieg um jeden Preis ausweiten wollte. Durch die Verlängerung

des Tages die Bombardierung der Murman-Bahn zwischen Mooselae und Kotstoma fortgesetzt, wobei Vortreffer auf verschiedene Bahnhöfe und Bahnhofseinrichtungen erzielt wurden. In Ost-Karelien wurden außerdem feindliche Lager unter Feuer genommen. In einem Luftkampf nördlich von Kronstadt wurde ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 15. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Beger, Staffelführer in einem Kampfschwader.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Wittmann, Staffelführer in einem Kampfschwader.

Mut, Unererschrockenheit, Tapferkeit

Der Heldentod des Ritterkreuzträgers Major Eddinger

Von Kriegsberichterstatter Harald Glöth
DNB ... (H.). Ritterkreuzträger Major Dr. Eddinger aus Weimar in Thüringen starb, wie er lebte, aufrecht und unererschrocken. Er hatte die beiden schweren Sowjetpanzer im Mittelpunkt des Kampfgebietes erkannt. Einen Augenblick ließ er verhalten, sicherte hinüber zum Feind, der starr und wie leblos in seiner fählernen Ruhe verharrte. Dann gab er Befehl zum Anmarsch. Noch rührte sich nichts. Nur die Funkprechanlage summte, und die Gleisketten des Schützenpanzerwagens schlurften und schüttelten. Der Kommandeur stand aufrecht am Bug des Wagens und beobachtete durch das Doppelglas. Aber dann erwachten mit einem Schlag die feindlichen Panzer. Es heulte heran und barst. Der zweite Schuß war ein Volltreffer. Major Eddinger war sofort tot. Er fiel sterbend an der Spitze seines gepanzerten Schützenbataillons, das er gegen einen jäh und verbissenen kämpfenden Feind von Sieg zu Sieg geführt hatte. In dem verbrannten Wagen fand man zerstückten das Eiserne Kreuz.

Immer dabei, immer voran, Führer der Spitze im Westen und Osten, instinktiv sicher, schnell im Handeln, flug und draufgängerisch im Auswerten des Erfolges, mit tapferem Herzen und kühlem Kopf stets im Brennpunkt des Gefechts — das war Major Dr. Eddinger, auf den jeder einzelne seiner Soldaten geschworen hat.

Noch denken sie an den Tag hinter Sabitz, als die übermächtigen Sowjetpanzer auf sie zugetrieben kamen. Da ließ ihr Kommandeur furchtlos auf einen der heranbrausenden Sowjetpanzer zu, und durch diesen Anblick hatten alle ihr Selbstvertrauen wiedergewonnen. Oder sie erinnern sich noch des Kampfes am Balvi, als Major Eddinger sie, ohne einen einzigen Schuß abzugeben, mitten durch starke, völlig überrollende Feindkräfte in die Ortschaft führte, die in heftigen Kämpfen von ihnen genommen wurde. Und sie denken der

Kämpfe an der Luga, bei denen vier Tage lang schwere bolschewistische Gegenangriffe trotz Ermüdung, trotz Einsatz von Bomben, Artillerie und Panzern, auf einem schwachen Brückenkopf unter persönlicher Führung ihres Kommandeurs abgewehrt wurden.

Sie war es, wo einigen Panzerjägern, die atemlos meldeten: „Herr Major, es kommen Panzer!“ in eiserner Ruhe das in der ganzen Panzerdivision bekannt gewordene Wort entgegengehalten wurde: „Da habt ihr halt was zu schießen!“ An der Luga lag auch der so wichtige Bunker, der allen zusammengefaßten Angriffen des Bataillons trotzte und dessen Befestigung selbst mit einer 24-lb-Sprengladung nicht zur Uebergabe zu bewegen war. Major Eddinger gab schließlich, genötigt durch die Lage, um eigene Verluste zu vermeiden, den Befehl, die Bolschewisten in ihrem eigenen Bunker einzuschließen. Im richtigen Augenblick schnell und richtig handeln, das war die Stärke ihres Kommandeurs.

So hat Major Eddinger oftmals auch nach Erreichen des befohlenen Tageszieles aus eigenem Entschluß Befehl zum weiteren Vortritt gegeben und damit die Voraussetzung für den Erfolg des nächsten Tages geschaffen, völlig im Sinne der heroischen Führung und von ihr anerkannt, wenn sie über den aus der Ostmark gebürtigen, schon im Westfeldzug mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Offizier in einem Divisionsbericht schreibt: „Er legte im launenden Folge Beweise von Mut, Unererschrockenheit und persönlicher Tapferkeit ab, die seinem Bataillon stets ein leuchtendes Vorbild waren.“

Der Angriffsgeist und die Kaltblütigkeit ihres Kommandeurs wirkte tief auf seine Männer. Wo „der Eddinger“ war, fühlten sie sich sicher, und es schien, als sei er überall gewesen. Stehend fiel er an der Spitze seines tapferen Bataillons, in den Herzen der Infanteristen aber lebte sein Vorbild für immer weiter.

Aus dem engeren Heimatbezirk

! Zum erstenmal mehr als 100000 RM

Wir hatten schon wiederholt festzustellen Gelegenheit, daß der Opfergeist der Bevölkerung unseres Kreises vorbildlich und über alles Lob erhaben ist. Das bis jetzt beste Ergebnis im Kreise Altensachsen wurde, wie nunmehr feststeht, am letzten Opfersonntag erzielt, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 101 598,01 RM. Zum erstenmal also über 100 000 RM hinaus. Mit Stolz und Genugtuung dürfen wir diese Tatsache verzeichnen, die zugleich auch der schönste Dank an die unermüdeten, jederzeit einsatzbereiten NSB-Sammler ist. Und unsere Soldaten sehen erneut daran, daß unter ihnen eine Heimat steht, die sich ihrer Pflichten in der Zeit großer Entscheidungen bewußt ist.

Bezeichnung der Stützpunkte im Eisenbahnverkehr.

Vom 1. Januar 1942 an müssen im Eisenbahnverkehr die zur Bezeichnung der Stützpunkte verwendeten Bettlebezüge und Anhänger den von der Eisenbahn bekanntgegebenen Mustern und Vorschriften über die Beschaffenheit der Bettlebezüge und Anhänger für Eil- und Frachtdienst entsprechen. Die auf Antrag besonders genehmigten Abweichungen von den amtlichen Mustern treten von diesem Tage an ausnahmslos außer Kraft. Die Güterabfertigungen werden Güter mit nicht entsprechenden oder nur befallsmäßig ergänzten Bettlebezügen oder Anhängern zurückweisen.

Halver

Das Wasser lief nicht wie sonst!

So haben heute morgen sicher viele Volksgenossen festgestellt, als sie den Wasserkrahn aufdrehten, um sich das Waschwasser oder Kaffeewasser zu bereiten. Aber auch an der zuständigen Stelle hat man bereits seit einiger Zeit festgestellt, daß das Wasser an irgend einer beschädigten Stelle in der Leitung nutzlos verlaufen mußte und man ist gegenwärtig dabei, diese Stelle ausfindig zu machen und sie auszubessern. Alle Wasserverbraucher werden daher vermutlich bald wieder den vollen Wasserstrahl aus ihrer angeschlossenen Wasserleitung beziehen können.

Geburtsstagsständchen.

Zur Ehrung zweier alter verdienster Sangesbrüder begaben sich am Sonntag morgen die Mitglieder des NSB „Arion“ Halver. Zunächst ging es zur Wohnung des Ehrenmitgliedes Friedr. Wilh. Otto am Langenscheidt Weg, der an diesem Tage sein 83. Lebensjahr vollendete, um ihm als Geburtsstagsgabe einen Strauß deutscher Lieder und Chöre darzubringen. Von dort ging es durch Feld und Wald zum Weidenpferd, wo das Ehrenmitglied Ernst Gerhards wohnte, der bereits am 11. des Vormonats seinen 79. Geburtstag feiern konnte. Ihm wurde die gleiche Ehrung zuteil. Ehrenvorsitzender Otto Schellhase nahm Gelegenheit, seinerseits namens des Vereins in passenden, ehrenden Worten der alten und treuen Sangesbrüderschaft zu gedenken. (h)

Altersjubilär.

Unser Mitbürger Otto Barking, Hermann-Göring-Straße 41 wohnhaft, vollendet am Mittwoch, dem 17. Dezember sein 80.

Königsahl

Frohe Stunden im Kreise der Arbeitsmädchen

Ein Bauernnachmittag im NSD-Lager w. J. 11/95.

Der Besuch im Lager des NSD w. J. war ein guter. Der große Aufenthaltsraum des Lagers strahlte durch die festlich mit Adventskränzen geschmückten Tische Gemütlichkeit und vorweihnachtliche Stimmung aus. Die eine Seite des Raumes war der Ausstellung entzündenden Spielzeugs gewidmet, welches die Mädchen in ihren freien Abendstunden selbst gebastelt hatten. Da begrüßten den Besucher die altbekannten Märchenfiguren, mit der Laubsäge ausgeschnitten und mit bunten Farben bemalt. Da war Schneewittchen mit den sieben Zwergen, Rotkäppchen mit dem bösen Wolf, Hänsel und Gretel und noch vieles andere mehr zu sehen. Ganze Viehherden mit ihren Hirten weideten im grünen Gras. Besonders für die kleinen Mädchen hatten die Mädchen reizende Puppenwagen und als etwas besonders Schönes ein ganzes Puppenhaus mit selbstgefertigten Möbeln, ausgeführt. All diese schönen Sachen werden zur bevorstehenden Weihnachtsfeier der NSB zur Verfügung gestellt und manches Kinderherz wird am Weihnachtsfest sich derselben erfreuen.

Nach der Bewirtung der Besucher mit Kaffee und Kuchen, von „ihren“ Mädchen freundlich betreut, begann im nächsten Raum die Vorführung einiger Märchenstücke. Mittlerweile hatte sich auch die Jugend unseres Dorfes eingefunden, die sich schon lange auf diesen besonderen Nachmittag gefreut hatte. Die Erwartungen der Kinder und Erwachsenen sind auch nicht enttäuscht worden.

Krankenversicherung der Rentner

Sterbegeld und zusätzliche Versicherung. — Die Rückzahlung der Beiträge zum Reichsstock für Arbeitslosigkeit.

Ab 1. August 1941 sind Rentner, die Rente aus der Angestellten-Versicherung beziehen, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Wohnortes und Rentner, die Rente aus der Invalidenversicherung beziehen, bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert, wo der Sitz der Kassenanstalt, die die Rente ausahlt, ist.

Außer Barleistungen erhalten die Rentner die gleichen Leistungen wie die ordentlichen Mitglieder. Dagegen wird ein Sterbegeld gezahlt, und zwar beträgt dieses für Versicherte bis zum vollendeten 14. Lebensjahre 40 RM, für Versicherte über 14 Jahre 75 RM; beim Tode eines Ehegatten erhält der Rentner ein Sterbegeld von 40 RM, beim Tode eines Kindes ein Sterbegeld von 25 RM.

Neben dieses Sterbegeld hinaus kann der Rentner bei der zuständigen Ortskrankenkasse ein zusätzliches Sterbegeld beantragen, und zwar bis zum Betrage von 425 RM. Für seine Familienangehörigen kann er eine Zusatzversicherung bis zu 260 RM bzw. 275 RM abschließen. Der Beitrag beträgt hierfür pro 5 RM Sterbegeld 0,02 RM. Die Zusatzversicherung ist innerhalb von drei Monaten nach Beginn der Rentenversicherung zu beantragen, also spätestens bis zum 31. Januar 1942. Die Versicherung hat rückwirkend ab 1. August 1941 zu erfolgen. Rentner, die einer versicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, können eine Sterbegeld-Zusatzversicherung nicht abschließen. Die Möglichkeit besteht aber hierzu nach Ausscheiden aus der Versicherung innerhalb von drei Monaten. Bei der zuständigen Ortskrankenkasse ist also der Antrag auf eine Zusatzversicherung zu stellen.

Lebensjahr. Dem Hochbetagten, der auch zu den langjährigen Lesern unserer Heimatzeitung zählt, wünschen wir auch fernerhin einen sonnigen Lebensabend. (h)

Gefunden: 1 Geldbörse, 1 Paar Handschuhe und 1 Taschenlampe. Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Carthausen:

Aus der NS-Frauenschar — Deutsches Frauenwerk Carthausen.

Die vorweihnachtliche Feierstunde der NS-Frauenschar — Deutsches Frauenwerk Carthausen findet Donnerstag, 18. Dezember um 20 Uhr bei Frommann in Carthausen statt. Zubrot zum Kaffee ist mitzubringen.

Oberbrügge

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP veranstaltet am Sonntag, 21. Dezember um 16.30 Uhr im Saale Hüttebräuer in Ehringhausen eine Weihnachtsfeier. Hierbei wirken die HJ und der VdM mit. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, insbesondere die Frauen und Mütter unserer Soldaten, sind hierzu eingeladen. Für die Parteigenossen ist die Teilnahme Pflicht.

Rentner, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, sind von dem Versicherungsanteil der Beiträge zum Reichsstock für Arbeitslosigkeit befreit. Die ab 1. August 1941 gezahlten Beiträge des Versicherten zum Reichsstock für Arbeitslosigkeit werden von der zuständigen Ortskrankenkasse mit den Beiträgen des Betriebsführers verrechnet. Die Beiträge kommen den Rentnern zugute. Außerdem erhalten diese Rentner auf Anforderung von der zuständigen Ortskrankenkasse monatlich 2 RM. Erstmalig werden diese Beiträge rückwirkend ab 1. August 1941 in der 2. Jahreshälfte von der zuständigen Ortskrankenkasse ausbezahlt. Eine Bescheinigung von dem Betriebsführer, woraus hervorgeht, daß eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt wird, ist hierbei neben dem Rentenbescheid und der roten Ausweisarte vorzulegen. Um den Rentnern den Erstattungsantrag zu erleichtern, werden die Betriebsführer aufgefordert, der zuständigen Ortskrankenkasse sämtliche Rentner, die in ihrem Betriebe arbeiten, namentlich, unter Angabe der Höhe der Rente und ab wann diese gezahlt wird, anzugeben.

Die Rentner, die gleichzeitig freiwilliges Mitglied bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse waren, können weiterhin neben der Rentenversicherung freiwilliges Mitglied bleiben. Durch die freiwillige Versicherung wird die Auszahlung des Krankengeldes erwirkt.

Rentner, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, aber vom Versicherungsamt von der Krankenversicherung befreit sind, bleiben nach wie vor freiwillig bei der Kasse versichert. Eine Erstattung von 2 RM kommt für diese Personen nicht in Frage. B.

Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes

der Deutschen Arbeitsfront findet am Sonntag, 20. Dezember um 18 Uhr im Saale Hüttebräuer in Ehringhausen ein weiterer Vortragabend statt. Es spricht Pg. Dr. Walter Klein, Wuppertal über das Thema: „Schicksalsstunde der Angelsachsen“. Den Mitgliedern werden die Eintrittskarten zugestellt. Für Nichtmitglieder stehen bei dem Ortswart Pg. Fischer noch Karten zum Preise von 0,50 RM zur Verfügung.

Hohes Alter.

In seltener körperlicher und geistiger Regsamkeit vollendet die Witwe Karl Dango, Amalie geb. Johann am Donnerstag, dem 18. Dezember ihr 86. Lebensjahr. (n)

Erfolgreiche Züchter.

Auf der Briestaubenausstellung der Sauerländischen Reisevereinigung in Geling erhielten vom Verein „Briestaube“ Oberbrügge in der 1. Klasse Karl Bohmer den 20. Preis. In der 2. Klasse erhielt Ernst Pelz den 10. und Emil Rogalla den 17. Preis. Der Züchter Gustav Untermann war besonders erfolgreich und erhielt neben dem 3. für das beste Tier der 2. Klasse den Sonderpreis.

Breckerfeld

Schulungsabend.

Morgen findet um 20 Uhr im Parteilokal Tillmann ein Schulungsabend für alle Parteigenossen statt. Es spricht der Ortsgruppenführer Pg. Robert Kutenbeck. Regelmäßige Teilnahme wird erwartet.

Lüdenscheider Nachrichten

Verkehrsunfälle.

Auf der Lennestraße stieß ein Lastkraftwagen, der während der Dunkelheit aus der Garage gefahren wurde, mit einer vorbeifahrenden Lokomotive der Kreis-Altensachsen-Eisenbahn zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Auf der Knapperstraße stieß ein Pferdewagen mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Auch hier entstand nur Sachschaden.

Waren und erhebliche Geldbeträge

wurden einem hiesigen Händler nach und nach gestohlen. Der Täter konnte jetzt ermittelt werden.

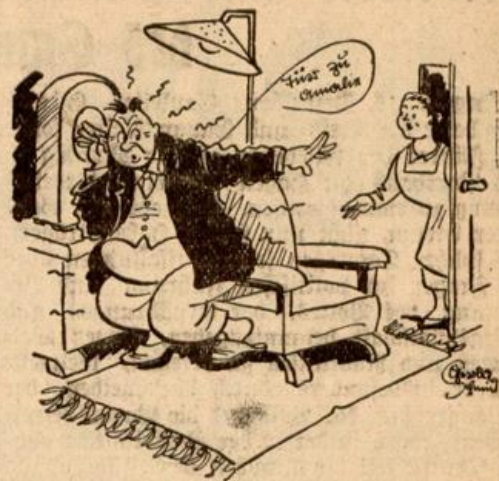
Eine Geldbörse mit 50 RM.

wurde von einer jugendlichen Person in einem Lokal gefunden und unterschlagen. Die Polizei fand das Geld aber in Kleibern versteckt wieder auf, und konnte es dem Geschädigten aushändigen.

Wo blieb das Mädchen mit der Uhr?

Ein junger Mann übergab einem Mädchen, das er mit Namen nicht kannte, eine Herrenarmbanduhr zu treuen Händen. Zu dem für später verabredeten Stellchen kam aber weder das Mädchen, noch die Uhr. Es handelt sich um eine verlorene rechtliche Armbanduhr mit einem silbernen Armband.

Heinrich, mir graut vor dir!



Zeichnung G. Schmidt (RPA. W.-S.)

Heinrich ist an sich ein guter Kerl. Er macht seinen „Kram“, er lügt und stiehlt nicht, schlägt keinen Menschen tot und ist deshalb zutiefst davon überzeugt, daß ihm keiner „an die Wimpern klappen“ kann. Das habe ich bis vor kurzem auch geglaubt. Aber... sehe ich doch, als ich ihn jetzt wieder einmal besuchte, wie er angestrengt lauschend am Radio steht und seiner Tochter, die ins Zimmer kam, ein energisches „Siss!“ entgegenzischte. „Nanu“, sagte ich zum überraschten Heinrich, „wolltest Du das Piano der Duvertüre mitfrieren?“ „Welches Piano? Als ob ich Duvertüren hörte! Wie kannst Du nur so fragen!“ „Warum errötest Du denn auf einmal wie ein junges Mädchen, wenn Du ein reines Gewissen hast? Ich seh's an Deiner Stirne, Du hast...“ Heinrich unterbrach mich schroff und sagte: „Jetzt sag auch noch, ich hätte ne weiche...“ „Lieber Heinrich, das außerdein; Du hast nämlich London gehört...! Ehrlich gesagt: Heinrich, mir graut vor Dir! Hast Du doch gestern Deinem Jüngsten den Hofenboden stramm gezogen, weil er einen Jungsstreich verübt hat. Ein über das andere Mal hast Du ihn einen dummen Jungen gescholten. Dabei ist der Junge weiter als Du; denn für die Londoner Kohlfabrik hat er nur ein Grinsen übrig. Ich hätte doch nie gedacht, daß ausgerechnet Du so einen leichten Tod haben würdest!“ Darauf Heinrich pikiert: „Wieso leichten Tod?“ „Ja, mein Lieber, denn so ein Kerl wie Du hat doch bestimmt nicht viel Geist aufzugeben. Du, „ein aufgefärrter Mensch“, hörst... nee, Heinrich! Dein Vetter steht in diesem Augenblick sein Leben ein für eine Idee, die Du verrätst. Pst! Teibel, Heinrich. Hau Dir selbst ein paar runter, ich habe keine Zeit! Mahlzeit!“

Nun weiß ich allerdings nicht genau, ob es Heinrich Miesepriem allein ist, der den Londoner Sender abhört. Vielleicht sind es auch Herr Müller oder Herr Schulze und Frau Quasseler oder sonst jemand. Vielleicht warst sogar... Um Gottes willen, dann mach nur Schluss damit! Geh Dich zu Hause unter allen Umständen durch, wenn Du auch bisher leicht immer nur das zweitbeste Wort hattest. Brauchst Du aber unbedingt geistigen Kohl, dann laß Dir lieber die Zwei-Groschen-Nomane, die zwar jetzt nicht mehr gedruckt werden, von denen aber kleine Restbestände noch irgendwo liegen. Sie kosten ja nur zwei Groschen. Das andere aber kostet... na, frag mal den Staatsanwalt oder die anderen, die so schlau waren wie Du und jetzt gestreifte Anzüge tragen und Tüten kleben. (MSG.)

Dienstplan der HJ

VdM-Schar 3.

Heute, den 16. Dezember 1941 sind alle Mädchen um 8 Uhr am HJ-Heim. Es ist erforderlich, daß jedes Mädchen erscheint. Die Führerin der Schar: Gerda Wellmann.

Den Regenschirm stahl jemand

einer weiblichen Person während der Dunkelheit auf der Sauerfelderstraße aus der Handtasche, die sie trug. Der Regenschirm war mit rotgestreiftem Seidentuch bespannt und hatte als Griff einen Tierkopf aus Glas.

Nachricht.

Auszeichnung in einem Wettbewerb des Wehrkreises VI.

Der aus Nachrodt stammende Unteroffizier Edmund Breckamp schuf die Melodie zu dem Marschlied „Wo die deutsche Wehrmacht steht“. Der Genannte, der sich zurzeit bei einer Nachrichteneinheit im Osten befindet, wurde für seine Schöpfung mit einem Wettbewerb des Wehrkreises VI ausgezeichnet. (nsg)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Nur Zeit ist Preisliste Nr. 6 alljährlich.

Man verlange beim Einkauf

Bimmi Puddingpulver
Reese-Gesellschaft, Hameln

Die Kreis- und Gauamtsleiter des Gauess Westfalen-Süd tagten

Hagen, 16. Dezember. Gauleiter Giesler hatte die Kreis- und Gauamtsleiter sowie die Führer der Gliederungen für Montag in das Parkhaus zu Hagen zu einer Arbeitstagung zusammengerufen. Es geht dem Gauleiter darum, nicht nur seinen Hohensträgern auf solchen Tagungen seine Auffassungen über die Fragen der politischen Führung und Betreuung des Volkes, der Ernährungs- und Kriegswirtschaft bekanntzugeben, ferner Weisungen und Richtlinien zu erteilen, vielmehr will er insbesondere durch Ansprechen der umfangreichen, das Volk und die Partei betreffenden Fragen in der in der Partei altgewohnten Deutlichkeit Aussprachen herbeiführen, um hierdurch die Sorgen seiner Kreisleiter kennenzulernen. Dabei sollen Erfahrungen und Anregungen vermittelt werden. Offen sollen auch zeitlich bedingte Schwierigkeiten behandelt werden, um hierdurch Ausgangspunkte zu schaffen für Befehle an die Parteioffiziere des Gauess und Vorschläge an die Verwaltungen des Staates. Wesentlich ist, daß durch solche Tagungen auf allen Gebieten der Parteiarbeit in starker Form aufklärend gewirkt wird, ohne, wie es die Kriegsverhältnisse bedingen, Zeitverluste eintreten zu lassen und

einen längeren Schriftwechsel zu führen. Diesen Sinn und Zweck erfüllte auch die gestrige Tagung. Zu Beginn sprach Gauleiter Giesler über die politische und militärische Lage. Wir seien uns bewußt, daß der Eintritt Japans in den Krieg eine gewaltige Wendung bedeute, denn nun sei an die Seite Deutschlands und Italiens eine Welt- und Seemacht getreten. Amerika und England gütigen ihrem sicheren Untergang entgegen. Nach kurzen Ausführungen über die Judenfrage wandte sich der Gauleiter den eigentlichen Aufgaben innerhalb des Gauess zu. Er sprach über seine im Januar beginnenden Kreisbesichtigungen und über nationalsozialistische Feiertagsgestaltung. Dann kam er auf die Ernährungslage zu sprechen. Da die Kriegsverhältnisse eine vernünftige, durchdachte und gründlich durchgeführte Verteilung der Nahrungsmittel notwendig machen, gehört die Sorge um die Ernährung unserer Volksgenossen zu einer der wichtigsten Aufgaben der Partei. So nahmen u. a. Fragen wie die der Kartoffelversorgung, zu der der Gauleiter wiederholt das Wort ergriff, einen großen Teil der sich an die Ausführungen des Gauleiters anschließenden Aussprache ein.

Stellvertretender Gauleiter Bette machte wichtige Ausführungen über die Erledigung der Anträge auf Gewährung von Kinderbeihilfen und Familienunterhalt. Er gab auch das Ergebnis der Reichspinnstoffsammlung bekannt, bei der der Gau Westfalen-Süd die sechste Stelle im Reich einnimmt. Von besonderem Interesse waren auch die vom Pg. Bette bekanntgegebenen Ergebnisse der Sammlungen für das Kriegs-WB und die daran zu knüpfenden politischen Rückschlüsse. Gauamtsleiter Bornemann (Gauwirtschaftsamt) sprach über wirtschaftliche Probleme. Die Tagung erbrachte den Beweis, daß die Partei hilft, alle Schwierigkeiten des Alltags zu überwinden, und daß es die nationalsozialistische Weltanschauung ist, die dem deutschen Volk die Kraft und die Sicherheit im gegenwärtigen Schicksalskampf gibt. Im Anschluß an die Tagung besichtigte Gauleiter Giesler die große Hermann-Rathelshöf-Gedächtnis-Ausstellung im Karl-Ernst-Denkhaus-Museum der Stadt.

Expresgut vor Weihnachten 1941

Damit der Gepäc- und Expresgutverkehr vor Weihnachten pünktlich und glatt abgewickelt werden kann, treten für den Weihnachts-expresgutverkehr bei der Reichsbahn folgende

Einschränkungen ein:

1. die Annahme von Expresgut und beschleunigtem Eilfrachtgut wird in der Zeit von Donnerstag, 18. Dezember bis Mittwoch, 24. Dezember 1941, gesperrt.
 2. Frei von dieser Sperre sind:
 - a) Wehrmachtgut, Privatgut für die Wehrmacht, Rüstungsgut, Arznei- und Apothekergüter, Filme, Matern, leicht verderbliche Güter, Lebensmittel, Schnittblumen, Auslandsfernungen;
 - b) weniger dringliche Sendungen nur nach Bahnhöfen des Reichsbahndirektionsbezirks Wuppertal, soweit die Personenzüge für die Beförderung ausreichen. Den Verkehrtreibenden wird empfohlen, ihre Sendungen möglichst frühzeitig — jedenfalls vor dem 18. Dezember — aufzuliefern. Damit die Güter ihr Ziel sicher erreichen, müssen sie:
 - a) gut verpackt sein,
 - b) eine dauerhafte Anschrift erhalten, die nicht leicht von mitverladenen Gütern abgerissen oder beschädigt werden kann,
 - c) ein Doppel der Anschrift enthalten.
- Zur leichteren Abfertigung empfiehlt sich außerdem, die Expresgüter bereits am Vormittag, jedenfalls aber vor Eintritt der Dunkelheit anzuliefern. Das trägt dazu bei, daß die Güter schneller befördert werden und verhindert, daß sie bei zu starker Anlieferung zurückgewiesen werden müssen.

Menschen um Agathe

Von Maria Berning
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(55. Fortsetzung.)

Er setzte den kühlen Lauf des Revolvers an die Schläfe. Ein zischender Knall peitschte durch die Stille.

Eine Stunde später jagte ein Auto mit zwei Kriminalbeamten und Will Jagenlauf zur Wohnung Burlebes.

„Ich warte unten“, erklärte Will und mußte etwas melancholisch daran denken, wie dies Aufundabpatronisieren vor diesem Unglücks- haufe ihm vom Schicksal bestimmt zu sein schien. War aber Burlebe erst gefaßt, dann würde das Unglück für Agathe und Liselotte gebannt sein. Freilich, einen Skandal würde es geben. Der Prozeß Burlebe würde die Beziehungen Burlebes zu Agathe aufrühren — bitter für Agathes Stolz. Aber durch diese Schwierigkeiten mußte sie eben hindurch. Die Kriminalbeamten waren schon im Hause, als Frau Schäfer auftauchte. Ihre

Marktasche war prall gefüllt. Erstaunt mußte sie sie will.

Der sagte mit einem grimmigen Lachen: „Ja, ja, meine Beste, ich bin noch immer hier, wie Sie sehen. Bitte, bemühen Sie sich doch schnell einmal hinauf, da sind zwei Herren, die Herrn von Burlebe dringend suchen.“

„So eilig wird es wohl nicht sein“, murmelte Frau Schäfer. Sie liebte es nicht, aus ihrer Ruhe gebracht zu werden, und absichtlich langsam verschwand sie im Seiteneingang, um die Hintertreppe emporzuklimmen. Will wartete. Nach einer kleinen Weile sah er den einen Beamten schnell aus dem Hause kommen.

Will blickte ihm gespannt entgegen. Der Kriminalbeamte machte ein so eigenartiges Gesicht.

„Haben Sie ihn nicht gefunden?“ fragte Will neugierig. „Nicht er ausgerissen?“

„Nein, Herr Jagenlauf — aber er hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Wir fanden den Burlebe erschossen in seinem Arbeitszimmer.“

Will schwieg einen Augenblick. Dann sagte er sehr ernst: „Was konnte aus diesem ver-

stüßten Leben auch noch werden? Wenigstens hat er durch seinen Tod anderen Menschen viel erspart. — Brauchen Sie mich im Augenblick noch?“

„Jetzt nicht, Herr Jagenlauf, jetzt haben erst der Polizeiarzt und die Mordkommission zu arbeiten. Ihre Anschuldigungen haben Sie ja zu Protokoll gegeben. Wir werden Sie später noch einmal bitten müssen. Wo erreichen wir Sie?“

„Bin heute abend noch hier. Ab morgen auf meinem Gute Hochheim, ich habe Ihnen die Anschrift ja angegeben.“

Mit einem Händedruck trennten sich die Herren. Während der Kriminalkommissar zum Amt fuhr, machte sich Will auf den Weg zu Liselotte. In das Gefühl der Befreiung für sie und Agathe schwang doch ein tiefer Ernst. Wie leichtfertig hatte Burlebe sein Leben ver- tan. Was hätte er bei seinen glänzenden Anlagen, seiner Begabung des Geistes und des Körpers erreichen, wieviel Gutes und Wert- volles schaffen können! Aber er hatte seine Gaben nur als sein persönliches Eigentum an- gesehen, alles strupplos der eigenen Lebens-

gier untergeordnet. So hatte er Schiffbruch erlitten. Wer nicht eine verpflichtende Idee über sich selbst hinaus sah, wer nicht für andere, für seine Gemeinschaft der Menschen, der Liebe, der Heimat wirkte, mußte schließlich in sich selbst zugrunde gehen.

Die kleine Liselotte hatte in ihrem Kreise diesen höheren Sinn des Lebens, diese Ver- pflichtung tiefer geahnt als Burlebe mit seinem überragenden Verstande — sie hatte Schweres auf sich genommen für den Bru- der, den Vater, die Familie und Agathe, die Freundin. Gut, daß er ihr helfen durfte. — Beim Gedanken an Liselotte wurde er wieder froher.

Liselotte war nach dem Abschied von Will Jagenlauf noch ein Stück durch die Straßen gewandert und dann in den Tiergarten einge- treten. Ihr war auf einmal so leicht und froh zumute. Zum erstenmal seit langer Zeit sah sie die Welt wieder wie sie war, nicht mehr nur getrübt durch ihre eigene Angst. Daß es inzwischen Frühling geworden, hatte sie auch kaum gefühlt. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Alle Einzelhandelsgeschäfte im Stadtkreis Lützen, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, bleiben am Sonnabend, dem 27. Dezember 1941 geschlossen. Die Lebensmittelgeschäfte sind an diesem Tage durchgehend nur von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Lützen, den 13. Dezember 1941.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schumann.

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Dezember 1941 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen ange- mahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Die Rückstände werden ab 20. d. M. kostenpflichtig eingezogen.

Lützen, den 15. Dezember 1941.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Germann

Die Geburt eines gefundenen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an:

Liselotte Vogt
geb. Eichbaum
Wilhelm Vogt

Halver i. W., 15. Dez. 1941
a. St. Remscheid, Stadt. Kranken-
anstalten.

Wer mit

mangelhafter Darmtätigkeit zu tun
hat, weiß seit langem die hervor-
ragende Wirkung von

Burchards

Blut- und Darmreinigungs-

Perlen

zu schätzen, besonders aber in der
heutigen Zeit, wo es manchmal
schwierig ist, eine Packung zu er-
gattern, trotzdem täglich noch Tau-
sende davon die Erzeugungsstätte
in unveränderter Güte und Wirkung
verlassen.



Wegen Einberufung meiner
jetzigen Hilfe zum Weib. Ar-
beitsdienst suche ich für so-
fort oder später ein eheliches,
zuverl.

Mädchen

für leichte Arbeiten in der
Apothek. Beförderung und
Wohnung außer dem Hause.

Kirch-Apothek Halver

Ebenda

Ruß- und Waisfrau

gesucht.

Heimarbeit

g e s u c h t.

Angebote unt. D. W. an die
Geschft. d. Stg. in Halver.

Herren-Hut

verloren!

Der Finder wird gebeten,
denselben im „Haus zur Fuhr“
Halver abzugeben.

Gebr. großer
Stabilbaukasten und
gr. Luftgewehr
zu verkaufen.

Wo sagt die Geschft. d. Stg.
in Halver.

Glückwunschkarten

zu allen Anlässen

empfiehlt

Witt. Vell jr., Halver

Kirchstraße.

Heute morgen um 6 1/2 Uhr entschlief
sanft im festen, unerschütterlichen Glauben
an ihren Heiland und Erlöser, nach lan-
gem, schweren, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden, unsere liebe Mutter,
Schwiegmutter, Großmutter, Urgroß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Carl Eider

Anna geb. Grüber

im eben vollendeten 71. Lebensjahre.

Im Namen der Trauernden:

Robert Eider.

Schwente Bez. Dortmund, Hagen,
Eiderstraße, In der Markt, den 15. 12. 41.

Die Beerdigung findet statt am Mitt-
woch, dem 17. Dez., nachm. 2 1/4 Uhr vom
Sterbehause aus.
Kranzspenden und Beileidsbesuche
dankend verboten.

Dank s a g u n g.

Auf diesem Wege danken wir all den
vielen, lieben Menschen für die aufrichtige
Teilnahme beim Heimgange unseres lieben
Vaters und Großvaters.

Familie Alfred Grote.

Ehringhausen, den 15. Dezember 1941.

Bis 27. Dezember 1941 übe ich meine
Praxis aus.

Dr. Kauerl, Halver.

Preßmeister

und Vorarbeiter für die Kunstharzpresserei
für größeres Preßwerk im Sudetengau
g e s u c h t.

Werkwohnung vorhanden.

Ausführliche Angebote an:

Julius Boffelt, Preßwerk, Gablonz/Neiße.

Franz Liszt

der weltgefeierte Klaviervirtuose, brachte
viele Jahre in Weimar zu. Auch seiner
wird im Standard-Deutschland-Album ge-
dacht, wenn die geistige Nachblüte dieser
kulturellen Stadt gewürdigt wird. Dieses
mit wunderbaren Einklebe-Bildern aus-
gestattete Werk wird auch dem Anspruch-
vollen genauere Lesestunden vermitteln.



1811-1886

Und womit? Natürlich mit WIT!
Es gibt beinahe nichts, was nicht mit Wit
gereinigt würde: Abwasch, Aufwasch und
Reinemachen. — Außerdem ist es unentbehr-
lich für die grobverschmutzte Berufswäsche.

6 Standard-Helfer für die Hausfrau

WIT · TROLL · STANDARD-BLEICHODA · SPÜLWEISS.

und im Frieden auch

STANDARD-STAUT · SCHALLJO

Mit Bildergutschein und Wertmarke